A PULVERTURM
SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE
2/2005

Angermünde bekommt den ersten Kreisverkehr

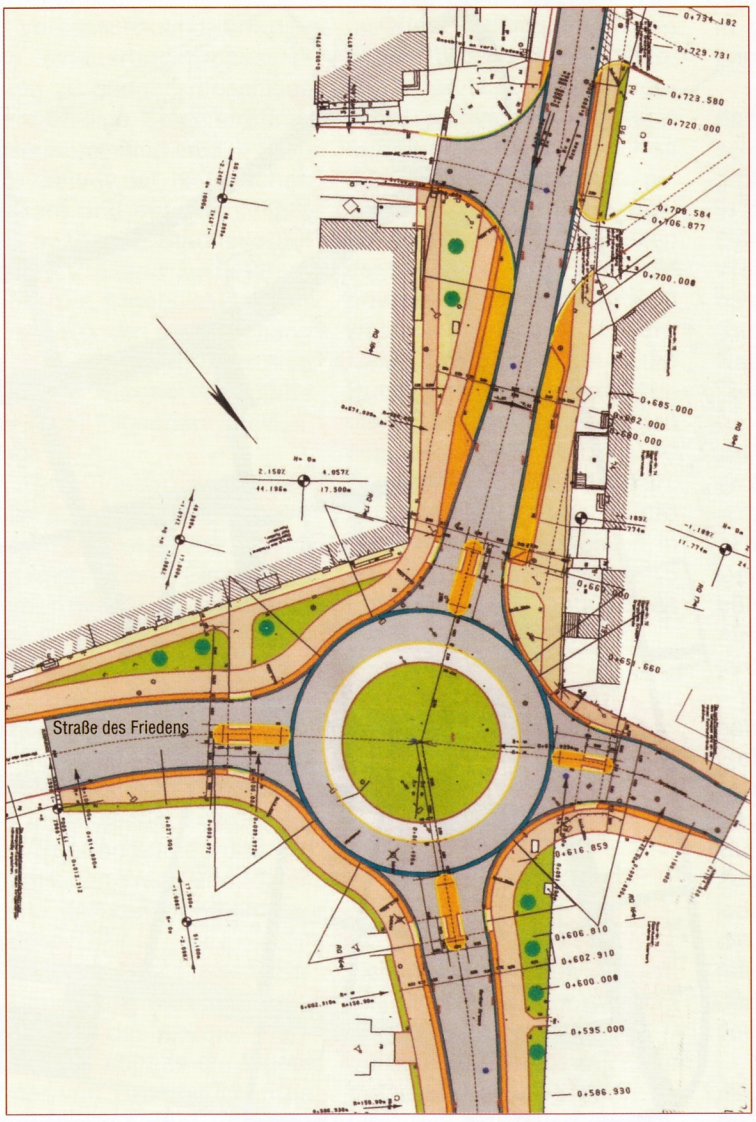
Es ist geschafft. Der schwierigste Teil der Berliner Straße ist fertiggestellt, der Verkehr rollt, Geschäftsleute und Kunden können die Gehwegflächen wieder mit Leben erfüllen. Die großzügig hergestellten Freiflächen noch attraktiver und kundenfreundlicher zu gestalten, liegt nun in den Händen der Gewerbetreibenden und Dienstleister.

Bei der Stadtverwaltung laufen nun bereits die Vorbereitungen für den letzten Abschnitt vom Berliner Tor bis zur Bahnunterführung. 2006 kommt hier der 1. Kreisverkehr der Stadt.

Schon wieder etwas Neues. Kritische und ängstliche Stimmen melden sich mit Sorge, ob denn wirklich auch alles bedacht sei. Wie können Fußgänger, alte Menschen die Straßen gefahrlos queren, wenn die Ampeln verschwunden sind? Wird hier nur an die Autofahrer gedacht? Hier ist die Hauptachse für Fußgänger vom Bahnhof zur Altstadt, dazu quert auch der Uckermärkische Radrundweg diesen Abschnitt.

Kreisverkehre haben auch Deutschland erobert. Andere Länder haben früher darauf gesetzt und gezeigt, wie Verkehr flüssiger organisiert werden kann. So ist es auch an unserer Kreuzung. Meist stehen die Autos nur, weil die Ampel rot zeigt und nicht, weil starker Fahrzeugverkehr die Weiterfahrt behindert.

Fußgänger, Radfahrer, Ältere und auch Menschen mit Behinderungen sollten keine Angst vor dem Kreisverkehr haben. So erhält jede zu querende Straße eine 2,20 m breite Mittelinsel für Fußgänger. Die zu querenden Straßenabschnitte sind max. 3,50 m breit und der Fahrverkehr kann nur noch aus einer Richtung kommen. Fußgänger können also ihre Aufmerksamkeit voll nur einer Verkehrsrichtung widmen. Die Borde an den Querungsstellen werden alle abgesenkt.



Alles Neue und Ungewohnte will ausprobiert sein. Es ist aber anzunehmen, dass hier an dieser Stelle nach ein paar Wochen alles so läuft als wäre seit Menschengedenken schon immer ein Kreisverkehr gewesen.

Also, entwickeln wir Mut zu Neuem und lassen die Bedenken hinter uns.

Keine Angst vor dem Kreisel

Immer wieder erreichen mich Informationen, ob denn der geplante Kreisverkehr nicht eine Nummer zu groß wäre für uns. Dies sei doch eher etwas für Berlin.
Die ausgesprochenen Bedenken sind immer getragen von der Sicherheit für Fußgänger und ganz besonders ältere Menschen, und ich kann diese Argumente verstehen.
Nun, Angermünde ist eine kleine Stadt, Neues wird immer kritisch beäugt, wo doch das Alte, Hergebrachte über mehr als 100 Jahre so gut für uns war.
Ich habe die Erfahrung gemacht, dass oft sehr emotional für das Bewahren alter Zustände gestritten wird, mit Argumenten, die zutreffen und wenn diese nicht mehr ausreichen, auch mit welchen, die frei erfunden wurden. Viel Neues in der Stadtentwicklung hat uns trotz aller Bedenken im Nachhinein gut getan. Das Neue mit Leben erfüllt und schon war es so als wäre hier nie etwas anders gewesen. Erinnern darf ich hier nur an die Gestaltung unseres Marktes.
Also frisch gewagt ist halb gewonnen.
Lassen Sie uns den Kreisel wagen. Vielleicht ist dieses der Auftakt, Kreisverkehr auch an anderen neuralgischen Stellen aufzubauen.

W. Krakow
Bürgermeister
der Stadt Angermünde

Stand der Sanierung nach 15 Jahren deutscher Einheit

Stand der Gebäudesanierung

Berliner Straße
63 Grundstücke:
davon 35 saniert,
10 nicht saniert,
2 Baulücken,
Ersatzwohnungsbau zur Ecke Fischerstraße

Brüderstraße
21 Grundstücke:
davon 11 saniert,
10 nicht saniert

Fischerstraße
28 Grundstücke:
davon 3 saniert,
3 nicht saniert,
7 Neubauten,
Rest Ersatzwohnungsbau

Hoher Steinweg
21 Grundstücke:
davon 12 saniert,
6 nicht saniert, 1 Neubau,
2 Baulücken

Jägerstraße
42 Grundstücke:
davon 17 saniert,
12 nicht saniert,
11 Neubauten,
2 Baulücken

Kirchplatz
6 Grundstücke:
4 saniert bzw. in Sanierung, 2 nicht saniert

Klostergasse:
1 Neubau

Klosterstraße
61 Grundstücke:
davon 34 saniert,
22 nicht saniert,
5 Neubauten

Lösenergasse:
1 saniert

Markt 22 Grundstücke:
davon 17 saniert,
3 nicht saniert,
2 Neubauten

Richtstraße
21 Grundstücke:
davon 6 saniert,
9 nicht saniert,
6 Neubauten

Rosenstraße
21 Grundstücke:
davon 11 saniert,
4 nicht saniert,
2 Neubauten,
4 Baulücken

Schleusenstraße
10 Grundstücke:
davon 6 saniert,
4 nicht saniert

Seestraße
22 Grundstücke:
davon 10 saniert,
10 Neubauten,
2 Baulücken

Wasserstraße
8 Grundstücke:
davon 6 saniert,
2 nicht saniert

Wer 1990 durch die Angermünder Altstadt ging, sah meist trostlose vom Verfall gekennzeichnete Straßenzüge. Der Straßenbelag, geprägt von vielen Notreparaturen, die Gehwege teilweise kaum für ihre Zweckbestimmung nutzbar, begleiteten das Bild nicht weniger leerstehender halbverfallener Gebäude. Viele der Gebäude in denen die Menschen lebten waren am Ende ihrer Nutzbarkeit angekommen. Aber auch Gebäude mit aufgefrischten Fassaden waren dabei, wobei das Innenleben von dieser Verjüngungskur nicht profitiert hatte. Ganze Stadtquartiere standen auf Abbruch.

Geplanter Flächenabriss scheiterte am Geldmangel

Im damaligen städtischen Bauamt lagen die Akten für den geplanten Flächenabriss aus den 80iger Jahren bereit. Der Geldmangel zu DDR-Zeiten hatte die Durchführung dieses Vorhabens zwar verzögert, aber die umfangreichen Spuren des vorgesehenen und teilweise realisierten Flächenabrisses sind auch heute nicht zu übersehen. Die Ecke Berliner Straße – Fischerstraße bis Beginn der Jägerstraße zeigen uns die Ergebnisse dieses Abrissprogramms. Das Fachwerkeckhaus Hoher Steinweg 5 fiel noch 1988 diesem Ansinnen zum Opfer.

Nun ist dieses keine Erscheinung die ausschließlich, wie heute gern bemerkt, DDR-typisch war. Auch viele historische Gebäude in Altstädten der Bundesrepublik fielen diesem Erneuerungsdrang in den 70iger Jahren zum Opfer. Hier wurde nach einigen Jahren schnell Einhalt geboten. Durch Bürgersinn und umfangreiche staatliche Förderungen wurden Beispiele an sanierten Gebäuden und Straßenzügen geschaffen, die heute die Bürger dieser Städte mit berechtigtem Stolz erfüllen.

Bei uns mussten 1990 erst die Rahmenbedingungen geschaffen werden, um auch nur vorsichtiges Interesse zu wecken diesen Weg auch zu versuchen. Viele ungeklärte Eigentumsverhältnisse bremsten diesen Prozess genauso wie die Ungewissheit der zukünftigen Entwicklung der Situation unserer Grundstückseigentümer.

Vorausschauend, um diesen Erneuerungsprozess in Gang zu bringen, beschloss die damalige Stadtverordnetenversammlung im Juli 1990 das Gebiet der historischen Altstadt und der unmittelbar angrenzenden Stadtteile auf seinen Zustand zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser vorbereitenden Untersuchung nach § 141 Baugesetzbuch (BauGB) wurden Grundlage der dann folgenden Entwicklung.

1991 flossen die ersten Mittel aus der Städtebauförderung in die historische Altstadt von Angermünde. Eigentümer wurden mit Hilfe dieser Förderung in die Lage versetzt, die bei einer Althaussanierung im Verhältnis zum Neubau höheren Kosten zu tragen. Im kommunalen Aufgabenbereich ermöglichte diese Förderung die umfassende Erneuerung des Straßenraumes und der öffentlichen Wege und Plätze sowie der kommunalen Gebäude.

Die 1995 beschlossene Sanierungssatzung bildete die Grundlage des weiteren Handelns. Sie befreite die Eigentümer von Grundstücken im Sanierungsgebiet von den finanziellen Lasten einer Kostenbeteiligung bei straßenbaulichen Maßnahmen, die außerhalb des Sanierungsgebietes durch die Grundstückseigentümer nach dem Kommunalabgabengesetz zu tragen sind.

Die Stadt Angermünde erhält für die Erhaltung der historischen Altstadt eine 80%

Sanierungssatzung bildete Grundlage für umfassende Erneuerung

Förderung vom Land Brandenburg, d.h. von 100 Euro Fördermittel kommen 80 Euro zu gleichen Teilen vom Bund und Land und 20 Euro von der Stadt Angermünde. Diese Summe bildet dann die Städtebaufördermittel, die weitergereicht an private Haussanierer bei einer durchschnittlichen Bezuschussung von 33%, ca. 55% bei umfassender Förderung bzw. 40% der Kosten der baulichen Hülle, durch die privaten Mittel verzehnfacht werden. Das heißt, 1 Euro kommunale Mittel lösen 4 Euro Bundes- und Landesmittel, die bei privaten Maßnahmen eingesetzt nochmals bis zu 10 Euro private Mittel aktivieren. Mit dem Einsatz von 1 Euro städtischer Mittel werden in dieser Stadt mindestens 15 Euro investiert, und dieses

Fördermittel in Millionenhöhe sichern historischen Altbaubestand

nicht nur in der Bauwirtschaft. Ein Wirtschaftsfaktor, der nicht wegzudenken ist.

Und dennoch ist das Ende dieser Förderung nicht so fern. Bis 2011, also über einen Zeitraum von 20 Jahren ist die Sanierung der Altstadt angedacht.

Danach wird die Förderung nach und nach zurückgehen. Die Stadt wird spätestens dann beginnen müssen, die im §154 Baugesetzbuch (BauGB) geregelte Ausgleichsbetragsberechnung vorzunehmen. Hierbei wird jeder Eigentümer im Sanierungsgebiet für die Wertsteigerung seines Grundstückes, die sich in der Differenz zwischen Anfangswert und Endwert des Grund und Bodens ermittelt, seinen finanziellen Beitrag leisten müssen.

Bis dahin ist noch einiges zu tun. Eigentümer, die für die Sanierung ihrer Gebäude in den nächsten Jahren noch auf Fördermittel zurückgreifen möchten, sind gut beraten sich rechtzeitig um die Aufnahme in das Förderprogramm zu bemühen.

Ca. 1.500.000 Euro stehen der Stadt pro Jahr durchschnittlich zur Verfügung. Der größte Teil davon soll weiterhin in private Vorhaben fließen. Der übrige Teil fließt in die Weiterführung der kommunalen Maßnahmen und in die Sanierung des öffentlichen Raumes wie Klosterstraße, Schleusenstraße, Brüderstraße, Schlosswall, Seetor und in die Sanierung des Schleusengrabens.

Allein aus dem Programm Städtebaulicher Denkmalschutz flossen bisher 27.000.000 Euro in die Altstadt. Rund 80% des öffentlichen Raumes, Straßen – Wege – Plätze, sind grundhaft erneuert. Über 67% der Gebäude der Altstadt sind saniert bzw. teilsaniert oder neu errichtet, so dass eine Nutzung über einen längeren Zeitraum gesichert ist. Aber mit jedem Jahr Leerstand wächst die Zahl der nicht mehr zu rettenden Gebäude, die unwiederbringlich für das Stadtbild verloren gehen.

Kein Neubau, mag er sich auch noch so gut in das historische Umfeld einfügen, kann gleichrangig das alte Gebäude ersetzen. Aber zur Entwicklungsgeschichte einer Stadt gehören auch Zeitzeugen der Geschichte und der Gegenwart, die in Form von mehr oder weniger gelungener Architektur dem Besucher einen Einblick in das Denken und Handeln der jeweiligen Generationen vermitteln.

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Heinrichstraße
16278 Angermünde
Telefon 03331/2600-73
Kontakt: Herr Priebe
www.historischerstadtkern.de

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungs-gesellschaft mbH
BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Telefon 03331/2600-70
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
Wünsdorfer Platz 4
15838 Waldstadt
Telefon 033702/71282
Kontakt: Herr Schneider

Arbeitsgemeinschaft
„Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg"
www.ag-historische-stadtkerne.de

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Angermünde

Redaktion
Christiane Köhler
i. A. des Vereins für Heimatkunde Angermünde e. V.

Gestaltung
Christiane Köhler

Druck
Druckerei Nauendorf

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr und wird an die Haushalte im Angermünder Stadtgebiet verteilt.

Barrierefrei durch die Altstadt?

Angermünde hat einen historischen Stadtkern mit Kopfsteinpflaster, Gassen, sanierten Häusern, vielen Sehenswürdigkeiten und Einkaufsmöglichkeiten. Ist das alles auch für Menschen erlebbar, die gehbehindert sind?

Diese Frage stellten sich Schüler der Ergotherapieschule „Regine Hildebrandt" Angermünde und machten sich, ausgerüstet mit Rollstuhl und Gehhilfen, auf den Weg. Sie testeten die Altstadt auf ihre Behindertenfreundlichkeit und achteten dabei besonders auf die Zugänge zu öffentlichen Gebäuden, Sehenswürdigkeiten, Geschäften sowie die Übergänge über Straßen.

Das umfangreiche Material wurde in einer Mappe zusammengefasst und liegt im Bauamt aus. Dort können sich interessierte Bürger und Bauherren informieren, um Anregungen und Hinweise für künftige Baumaßnahmen zu erhalten. Für Besucher der Stadt Angermünde wurde ein informatives Faltblatt durch die Stadtverwaltung herausgegeben. Darin sind alle wesentlichen Tipps für Gehbehinderte zusammengefasst. Es ist in der Angermünder Touristinformation erhältlich.

In der Analyse der Schüler der Ergotherapieschule wurden positive und negative Beobachtungen festgehalten. Behindertenfreundlich sind Bewegungsmelder und automatisch öffnende Türen z. B. bei der Sparkasse, der Adler Apotheke und der Fleischerei Mai sowie restaurierte Gehwege um die Altstadt z. B. Ring, Garten-, Heinrich-, Karl- und Fischerstraße und die jetzt fertiggestellte Berliner Straße im Altstadtbereich. Auch die Wege am Mündesee eignen sich für gehbehinderte Menschen als Spazierweg. Gut zugänglich sind die Touristinformation und das Rathaus. Positiv fielen weiterhin die abgesenkten Bordsteine und offenen Telefonzellen am Bahnhof auf. Die Parkplätze in der Gartenstraße begünstigen gehbehinderten Menschen durch Rampen den Zugang zur Altstadt.

Der Zugang zum Angermünder Rathaus ist behindertengerecht.

Trotz aller baulichen Verbesserungen wird es nicht möglich sein, alle historischen Gebäude behindertengerecht auszurüsten, wenn es z. B. der Denkmalschutz nicht zulässt.

Manchmal ist dann Hilfsbereitschaft die einfachste Lösung. Mitbürger fassen einfach am Rollstuhl an und helfen über die Barriere hinweg.

Fotorätsel

Neuer Gewinn:
25-Euro-Einkaufsgutschein von Werner Holtz, HiFi-TV-VIDEO-Elektro, Brüderstraße 18

Wer erkennt dieses nicht mehr vorhandene Gebäude?

Senden Sie bitte die Antwort bis zum 2. Dezember 2005 auf einer Postkarte an das Stadtbauamt Angermünde.

Gewinner des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 1/2005:
Heide Holtmann, Rosenstraße 5, 16278 Angermünde
Lösung: Mahlstein als Abfluss an der Pumpe am Kreisgericht

Vorschau 3/2005

- Kunst im öffentlichen Raum
- Archäologie im Altstadtbereich
- Umfeld-entwicklung am Bahnhof
- Der Schleusen-graben